

GOTT IST AUSGEZOGEN (11)

## Böhm Chapel, Hürth, Deutschland

EINE BILDERSERIE VON THEODOR BARTH, LAIF



Kunst statt Andacht: Vernissage in der vom Architekten Gottfried Böhm Mitte der 1950er Jahre erbauten St.-Ursula-Kirche. – In seiner Fotoserie dokumentiert Theodor Barth, was aus ehemaligen Kirchen in Europa nach ihrer Entweihung geworden ist.

### EIN TRAUM DER WELT

# Rumoren an der Limmat

ANNETTE HUG verirrt sich im Römischen Reich

Was «maghalikwat» heisst, wussten selbst andere Filipinas nicht. Doris, die den Dialekt von Batangas spricht, stellte das Wort in Gesetzen dar. Als würde sie in der Luft schwimmen. «Wühlen» hiess das vielleicht – aus einer vollgefüllten Kiste ausgraben, darin eintauchen, alles rausreissen und von sich werfen. Da waren wir schon beim Apéro des Kick-off von «Rumble in the Archive».

Noch ein Jahr wird es rumpeln im Zürcher Museum, das sich zur Selbst- und Fremdbefragung ein Fragezeichen in den Namen gesetzt hat: «Völkerkunde?museum». Für eine eigentliche Besprechung ist es zu früh. Ausserdem hat mich der Anlass gleich weggekickt in die Antike. Der Zürcher Architekt Salim Umar lässt in seinem Beitrag einen «stranger» sprechen, der ist «Schwarz, flüchtig, nicht assimilierbar». So seien auch seine Projekte, sagt Umar. Er entwirft ein Zunfthaus «Zum Schiff», mitten in der Limmat, gleich beim Hügel, wo die Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius nach der Enthauptung ihre Köpfe niederlegten. Sie sind als Hohlformen dargestellt, schauen weg aus der Figur. Woher sind sie gekommen? Aus Theben. Das haben wir in der

Primarschule gelernt. Was aber unklar blieb: Das war nicht das siebentorige Theben in Griechenland, sondern das hunderttorige am oberen Nil, in Ägypten. (Heute Luxor.) Die thebäische Legion wurde angeführt von Mauritius. Seine Statue im heutigen Saint-Maurice (Wallis) zeigt: Maurice war Afrikaner. Schwarz. Felix und Regula?

In der Primarschule lernten wir, dass die Helvetier:innen von hier weg wollten. Das war verständlich. Der Anführer Orgetorix wollte zu seinem Copin Asterix an die Atlantikküste. «Der Bordeaux schmeckt einfach besser», sagte mein Vater. Dann stellte sich Julius Cäsar quer und blockierte das Rhonetal bei Genf. Nach Irrwanderungen über den Jura wurden die Auswandernden bei Bibracte geschlagen. Cäsars Bericht ist zu entnehmen, dass das im Jahr 58 v. Chr. geschehen sein muss. Heute ist Bibracte ein Freilichtmuseum im Morvan, Berggebiet des Burgunds. Das Oppidum auf der Bergkuppe war ein Zentrum der Metallverarbeitung und des Handels.

Vor rund zwanzig Jahren hatte ich dort einen mittleren Schock. In einer Wechselausstellung war zu lesen, dass die Römer zur Zeit

der Gallischen Kriege definitiv von Schuldknechtschaft auf Versklavung von Kriegsgefangenen umstellten. Die Kelt:innen versklavten ebenfalls Leute und verkauften sie. Was hatten wir in der Schule gelernt? Cäsar zwang die Helvetier:innen, in die Siedlungen zurückzukehren, die sie vor der Auswanderung abgebrannt hatten. Zum Beispiel auf den Lindenhof im heutigen Zürich. Das «Historische Lexikon der Schweiz» gibt Cäsars Zahlen wieder: 368 000 seien ausgezogen, 110 000 zurückgekehrt. Beim Besuch in Bibracte wird plötzlich klar, dass längst nicht alle umkamen oder zurückkehrten, viele werden nach der Niederlage auf Galeeren des Mittelmeers, in Steinbrüchen und Manufakturen gearbeitet haben. Vielleicht in Ägypten.

Man müsse die gängige Vorstellung vom Römischen Reich verändern, sagte Salim Umar am Kick-off. Weite Teile davon waren afrikanisch. Der Nil und die Limmat, Euphrat, Donau und Rhone waren verbunden. Im Fragezeichenmuseum findet das Rumpeln in einem einzigen Raum Ausdruck. Der weitet sich jedoch zum Amazonas, zum Pasig in Manila. Die Stadt Zürich bleibt nicht dieselbe.



Annette Hug ist Autorin in Zürich. «Rumble in the Archive. Interventionen zum postkolonialen Zürich» läuft noch bis Herbst 2026. Die Umriss von Salim Umars Zunfthaus «Zum Schiff» sind auch auf strangerinthecity.ch zu erahnen.

WOZ NEWS



### Kriminologische

«Er zeigt Reue, weil er den Kopf gesenkt hält und immer wieder beteuert, wie leid ihm der Vorfall tue», reportierte bluewin.ch von einem Gerichtsprozess und lieferte damit ein Beispiel für astreine Beweisführung. **FI**

### Abgesicherte

«Rahel ist lücklich auf ihrem Bauernhof, den sie mit ihrem Mann betreibt», entnehmen wir einer Bildlegende im Fernsehprogramm des «Tages-Anzeigers». Bäuerin Rahel hat zwar nicht ganz Glück, aber sie kann doch wenigstens Schwein haben. **FI**

### Fehlende

Wie Sie dem obigen sowie weiteren Beiträgen entnehmen können, studieren wir fleissig das TV-Programm, auch wenn wir kaum etwas schauen, wovon wir lesen. So stand in der gleichen Zeitung: «In all dem gelingt es Thomas, die Trauer um seine Tochter zu verarbeiten, und wird sogar zu einem Katalysator zwischen den Menschen.» Den Film hätten wir vielleicht doch schauen sollen, denn die Wandlung scheint Thomas nicht gut bekommen zu sein – er verschwindet einfach. **KHO**

### Überforderte

Und zu guter Letzt hätte uns folgender Film vor Augen geführt, was in unseren Spitälern wirklich los ist: «Andreas Runge bringt seine kleine Tochter Lara in die Notaufnahme, die den alleinstehenden Vater mit ihrem Schreien zur Verzweiflung bringt.» Müsste er täglich rund um die Uhr Notfälle aufnehmen, wäre ihm auch zum Schreien, bemerkte dazu Leser H. **KHO**

### Unhaltbare

«Der Kampf um die ersten sechs wird bis zum Schluss wohl mörderisch bleiben. Und selbst YB ist nicht dagegen gefeit, nicht auch noch in diesen involviert zu werden. Erst recht nicht mit solchen Auftritten», kommentierte der «Blick». Nach einiger Überlegung teilen wir dessen Gedankengang, dass es eng wird, auch wenn doppelt genäht nicht immer besser hält. Nicht bei Eigentoren jedenfalls. **FI**

### Ungestrafte

«Ihr Arbeitgeber lügte und wand sich, wurde aber überführt», berichtete das «St. Galler Tagblatt» über den Besitzer eines Baubetriebs, der Schwarzarbeiter beschäftigte. Ob «log und windete sich» hier klangvoller gewirkt hätte, fragte sich Leser M. Wir wissen nur, dass der Fehlbare mit einer Busse von 600 Franken bestraft wurde, das Korrektorat hingegen straf frei blieb. **KHO**

### Geschredderte

«In Kern County arbeiten wahrscheinlich fast hunderttausend Landarbeiter\*innen, gut die Hälfte von ihnen Arbeitspapiere. Die Immigrationspolizei hat etwa 200 festgenommen, von denen wahrscheinlich 70 bis 80 abgeschoben wurden», zitierte das «Amnesty-Magazin» einen Gewerkschafter. Das versteht die Trump-Administration offenbar unter Bürokratieabbau. **KHO**

### Ungeschützte

«Rentner kracht in Fussgänger», titelte der «Blick» und setzte damit die einst in der «SonntagsZeitung» begonnene Tradition «Ich bin mein Auto» fort. Dumm nur, dass der eiserne Rentner in diesem Fall übersehen hat, dass der andere seinen Panzer nicht dabei hatte. **KHO**

woznews@woz.ch

REKLAME



## Ich abonniere die WOZ

inklusive «Le Monde diplomatique» (Monatszeitung)

- Probe-Abo (8 Wochen), Fr. 25.–
- Jahres-Abo, Fr. 295.–



Name / Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse / Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_

Haben Sie ein knappes Budget, weil Sie wenig verdienen oder in Ausbildung sind? Dann erhalten Sie die WOZ für 177 Franken.

Senden an: WOZ Die Wochenzeitung, Abo-Service, Postfach, 8031 Zürich

IN DER NÄCHSTEN WOZ

## Das Recht auf Wohnen

In den USA entwickeln sich Mieter:innengewerkschaften zur starken politischen Kraft.